

MagazINC

Nr. 63 / Juli 2025



JAHRESBERICHT 2024

2 Editorial – aus der Geschäftsleitung

3-7 Jubiläumsfeier

50 Jahre Incomindios:
«We talk, you listen»

8 Erfolgreiche Förderung indi- gener Sprachen

Tusweca Tiospaye der Sioux-Völker
Northern Voices, Ontario, Kanada

9 Incomindios an der UNO

UN Incomindios Fonds
Incomindios UK

10-12 Incomindios an der UNO

UN-Ständiges Forum für
indigene Angelegenheiten (UNPFII, NY)
UN-Expertenmechanismus
für Indigene Völker (EMRIP, Genf)

13 Incomindios an der UNO

57. Sitzung Menschenrechtsrat
Forum Business & Human Rights

14-15 Jahresrechnung 2024

Bericht zum Vereinsjahr 2024
Kosten und (freie) Einnahmen

16 Incomindios Aktiv

El Alma Azul
Films for Future Future Festival und
Filme für die Erde
Indianische Schulungsangebote

incomindios 50



INTERNATIONALES KOMITEE FÜR DIE INDIGENEN AMERIKAS



Pascal Elsner

Lieber Mitglieder, Gönner*innen und Unterstützer*innen von Incomindios

Wir können es selbst kaum glauben: vor 9 Monaten haben wir unseren 50. Geburtstag gefeiert, mit indigenen Partnern, Gründungsmitgliedern, befreundeten Organisationen und Ehrengästen aus dem In- und Ausland.

Unser Gründungsmitglied Peter R. Gerber erinnerte uns daran, dass das 50. Jubiläum im Grunde genommen kein Anlass zum Feiern sei. Dies bedeute ja, dass auch nach einem halben Jahrhundert die Indigenen ihre Rechte noch nicht errungen hätten und unser Engagement noch immer vonnöten sei – sind wir also gescheitert?

Doch als wir unsere indigenen Gäste mit dieser Frage konfrontierten, entgegneten sie uns, dass sie dank unseres Einsatzes motiviert wurden, nicht aufzugeben, wenn sie vor besonders grossen Herausforderungen standen. Und darum geht es uns noch immer, auch nach 50 Jahren: Wir stehen für ihre Land- und Menschenrechte ein. Für uns alle. Sie dort und wir hier. Also machen wir weiter – mit Ihrer Unterstützung, dafür danken wir Ihnen von Herzen.



“Incomindios50”:

Den 21-minütigen Film über unsere Geschichte und die Jubiläumsfeiern am 28. und 29. September 2024 kann über unsere Webseite angeschaut werden. Kontaktieren Sie uns, und Sie erhalten einen Code. Sie können zwischen deutschen, spanischen oder englischen Untertiteln wählen. Wir freuen uns darauf, von Ihnen zu hören.

Unentbehrliche Praktikant*innen

Ohne unsere Praktikant*innen könnte das Büro von Incomindios keinen durchgehenden Betrieb aufrecht halten. Incomindios bietet durchgehend 6-monatige Praktika in einem 50%-Pensum an, meistens im Bereich der Kommunikation und der Facharbeit UNO, die auf grosses Interesse stossen.



Aline Kunz



Marisa Maeder

2024 haben uns **Aline Kunz** und **Marisa Maeder** vor allem tatkräftig bei der Vorbereitung des Jubiläums unterstützt; ohne sie wären wir tatsächlich gescheitert, denn gleichzeitig mit unserer Feier fand in Zürich die Rad-WM statt – mit einer gesperrten Innenstadt! Mit ihrer Hilfe, vielen guten Ideen und einigen Vorstandsmitgliedern und ehemaligen Aktivmitgliedern stellten wir die logistisch grösste Veranstaltung, die wir bis anhin organisiert haben. Ein riesiges Dankeschön an Aline und Marisa sowie allen vergangenen und zukünftigen Praktikant*innen.

Austritt Karin Kaufmann aus dem Vorstand.

Karin Kaufmann ist 2021 in den Vorstand gewählt worden. Sie hat uns ihren Rücktritt aus dem Vorstand auf den Zeitpunkt der Mitgliederversammlung am 3. April 2025 bekanntgegeben. Wir bedauern diesen Schritt natürlich sehr. Karin konnte sich durch ihren professionellen Hergang viel Wissen und Erfahrung zu indigenen Themen aneignen und dies für Incomindios einsetzen. Wir werden dich und Deine positive Art an unseren Sitzungen vermissen!



Karin Kaufmann

Impressum

Herausgeberin:

Internationales Komitee für die Indigenen Amerikas
Wehntalerstrasse 124, CH-8057 Zürich

Tel./Fax: +41 44 383 03 35

mail@incomindios.ch

www.incomindios.ch

f /incomindios | /incomindiosuk

@incomindios | @incomindiosuk

X @Incomindios | @IncomindiosUK

Konto: INCOMINDIOS

8057 Zürich, PC 87-4360-6

INCOMINDIOS Schweiz hat den Beraterstatus
als NGO beim Wirtschafts- und Sozialrat
(ECOSOC) der Vereinten Nationen

Redaktion: Helena Nyberg

Layout Gestaltung: Johanna Rickenbach,
Matheus Christo

Layout Umsetzung: Matheus Christo

Druck: Lenggenhager Druck, Zürich

Auflage: 1000



Jubiläumsfeier mit indigenen Gästen und Gründungsmitgliedern:

«Nothing about us, without us» – «We talk, you listen»



Pascal erhält die Treaty 6-Fahne von Ron Lameman



die Geburtstagskinder Maria und Francisco

SAVE THE DATE

50 JAHRE JUBILÄUM INCOMINDIOS

Veranstaltungsorte
Samstag: Rote Fabrik, Zürich
Sonntag: Nordamerika Native Museum, Zürich

INDIGENE GÄSTE | MARKT | PUBLIKUMSDISKUSSIOENEN

28 - 29 SEPTEMBER 2024



All Nations Drum Group

Wir freuen uns auf Sie

Infos unter:
www.incomindios.ch
mail@incomindios.ch



Dolmetscherteam



EINTRITT FREI,
ANMELDUNG ERWÜNSCHT:



Am 28. und 29. September 2024 feierte Incomindios Schweiz sein 50-jähriges Bestehen mit einer öffentlichen Jubiläumsfeier in Zürich, an der rund 200-300 Gäste teilnahmen. Zahlreiche indigene Ehrengäste aus Nord-, Mittel- und Südamerika reisten an, um an diesem historischen Ereignis dabei zu sein und mit uns zu feiern. Als Zeichen der Verbundenheit mit der Stadt Zürich luden wir die beiden ehemaligen Stadtpräsidenten Josef Estermann und Elmar Ledergerber ein, die während ihrer Amtszeit Incomindios und die indigenen Delegierten mit Empfängen und Ausstellungen in Zürich unterstützt hatten. Schon Stadträtin Emilie Lieberherr empfing 1977 eine Delegation Indigener aus Nordamerika und unterstrich die Bedeutung ihrer Rechte.

Tag 1 – Podiumsdiskussionen und Ausstellungen in der Roten Fabrik Zürich

Die Jubiläumsfeier fing am Samstagnachmittag in der Roten Fabrik an. Die Besucher*innen erwartete ein **Marktplatz** mit Informationsständen von Schweizer und weiteren europäischen Partnerorganisationen sowie Verkaufsständen mit Schmuck, Kunsthandwerk und Kaffee aus indigener Produktion. Unter Anwesenheit des Schweizer Fotografen Patrik Fuchs eröffneten wir die Ausstellung der eindrücklichen **Portraitserie** von indigenen Delegierten, welche er 2004 an der UNO in Genf aufgenommen hatte und u.a. auch in den Räumlichkeiten der DEZA in Bern zeigen konnte. Zwei der portraitierten Indigenen sowie die Enkelin eines nunmehr verstorbenen Cree-Chiefs waren anwesend.



Kenneth Deer (Mohawk, Kanada) und Patrick Fuchs mit Portrait von ihm, 2004.

Im Foyer zeigten wir eine **Videoinstallation** zur 50-jährigen Geschichte von Incomindios – in einer bewegten Timeline zogen die Meilensteine des Werdgangs unserer Menschenrechtsorganisation vorbei. Zudem präsentierten wir die historisch einzigartige **Foto- und Informationsausstellung** des indigenen Frauenprojekts „Honoring the Women of Wounded Knee“, die Monika Seiller von unserer Partnerorganisation AGIM extra für das Jubiläum aus München mitgebracht hatte.



Nach der offiziellen Begrüssung durch das Organisationskomitee (Pascal Elsner, Helena Nyberg und Marisa Maeder) folgte die erste Diskussionsrunde zum Thema „**Indigene Völker – Hüter der Biodiversität und Erstbetroffene des Klimawandels**“, moderiert von Henriette Stierlin (Aktivmitglied) und Elida Villalba Vargas (Vorstandsmitglied). Die indigenen Gäste *Carlos Gualtero* (Pijao, Kolumbien), *Sandra Ceballos* (Kolla, Argentinien), *Jackie Hookimaw Witt* (Cree, Kanada) und *Leon Siu* (Hawai'i) berichteten auf dem Podium aus erster Hand über die derzeitige Lage in ihren Heimatländern: Noch immer ist es eine tägliche Realität, dass auf ihrem Land Ressourcen ohne Konsultation, Einwilligung, geschweige denn Entschädigung ausgebeutet werden. Unter Lebensgefahr setzen sich die indigenen Menschenrechtsverteidiger*innen für den Schutz oder zumindest für eine geregelte Nutzung ihrer Territorien ein, denn die in fast allen Fällen entstehende Verschmutzung betrifft ihre Gemeinschaften, das Land und die Gewässer.

Eine anwesende indigene Familie sah sich sogar gezwungen, ihr Land zu verlassen, weil Einschüchterungen und Todesdrohungen unverhältnismässig zunahmen. Der Klimawandel macht sich weltweit in indigenen Gebieten am deutlichsten bemerkbar und bedroht auch die Biodiversität.

Darauf folgte eine angeregte Diskussion mit Reaktionen weiterer indigener



v.l.n.r.: Leon Diu, Sandra Ceballos, Jackie Hookimaw Witt, Carlos Gualtero

Gäste. *Francisco Calí Tsay* (Maya, Guatemala), *Maby Martinez* (Pijao, Kolumbien) und *Maria Violet Medina* (Nasa, Kolumbien) beklagten die rücksichtslose Politik der Grosskonzerne, die in vielen Fällen den Klimawandel und Biodiversitätsverlust noch anheizen, und antworteten auf Fragen aus dem Publikum.



Parallel dazu wurde ein Kinderprogramm zum Thema „**Indigene Geschichten und Kosmowision**“ angeboten, geleitet von Nina Reuther (Leiterin des Schulprogramms INSCHU von Incomindios) und *Maria Violet Medina*. Die jüngeren Gäste lauschten gebannt den Erzählungen und konnten so in die faszinierende Welt indigener Mythen und Legenden eintauchen.

Am späteren Nachmittag eröffnete die Schauspielerin Dagmar Brendel-Lou-



bier die Ausstellungen offiziell mit **indigener Lyrik**, die sie eindrücklich in deutscher und englischer Sprache vortrug.



Anschliessend wurde der **Dokumentarfilm** „And then we disappear“ von Henriette Stierlin und Claudia Hegglin gezeigt. Der Kurzfilm zeigt am Beispiel der Umweltmigration der Uru, einem Indigenen Volk aus dem bolivianischen Andenhochland, wie deren Lebensgrundlage, der Poopó-Salzsee, allmählich verschwindet; sie sind betroffen vom Wasserabfluss aus 400 Bergwerken, extremer Trockenheit durch den Klimawandel und der Wasserverseuchung durch einen Pipeline-Bruch im Jahre 2000.



Blick in den vollen Saal in der Roten Fabrik.

Anschliessend fand eine Podiumsdiskussion zum Thema „**Die Stellung Indigener Völker in der Welt – Politische und rechtliche Entwicklungen der letzten 50 Jahre**“ statt, die von Helena Nyberg moderiert wurde. Sharon Venne (Cree, Kanada), Ron Lameman (Cree, Kanada), Francisco Calí Tsay, Karmen Ramirez Boscán (Wayu'u, Kolumbien) und Routh Bolomet (Hawai'i) erläuterten die politischen und rechtlichen Entwicklungen sowie Rückschritte der letzten 50 Jahre im Umgang mit den Rechten Indigener Völker. Francisco Calí Tsay als UNO-Sonderberichterstatter für die Rechte Indigener Völker zeigte auf, wie trotz vieler Errungenschaften auf völkerrechtlicher Ebene die Umsetzung von UNO-Prinzipien und Durchsetzung von verbindlichen Konventio-

nen vor Ort vernachlässigt oder schlicht ignoriert werden.



Das Publikum war tief bewegt von den Ausführungen, v.a. als Routh Bolomet, eine Nachfahrin der letzten Königin von Hawai'i, sich selbst als das typische Produkt der Kolonisierung durch die USA darstellte, die erst im Erwachsenenalter ihre Wurzeln wiederfand. Kenneth Deer (Mohawk, Kanada) und Ron Barnes (Yupik, Alaska) gaben Beispiele, wie ihr Volk die eigene Souveränität verloren hat. Auch hier stellte das interessierte Publikum viele Fragen.



Anschliessend lud Incomindios zu einem Apéro Riche ein. Während die Anwesenden sich am reichhaltigen Buffet bedienten, entführte die Kulturvermittlerin Mo Keist das Publikum mit ihrem „Poetophon“ in eine Welt indigener Geschichten.

Feierlicher Höhepunkt in indigener Tradition («Grand Entry»)

Den feierlichen Höhepunkt des ersten Tages bildete der eindrucksvolle Einzug der indigenen Gäste begleitet von Fahnen, Trommeln und dem Gesang der All Nations Drum Singers. Unter der Leitung von der Ältesten Sharon Venne war Ron Lameman der Zeremonienmeister des **Grand Entry**. Akia Potts, Enkelin von Nakoda Chief Joseph Potts (einer der in der Fotoausstellung Portraitierten) führte einen traditionellen Jingle Dance auf. Die Stimmung im Saal war andächtig und das Publikum tief berührt; viele Gäste erhoben sich, um sich im Rhythmus der Trommeln im Kreis mitzubewegen.

Nach der **Vorstellung der indigenen Gäste** durch Pascal Elsner (Geschäftsleitung) und Karin Kaufmann (Vorstand), erinnerten die anwesenden **Grün-**



dungsmitglieder Heinz Lippuner und Peter R. Gerber an die Entstehung von Incomindios vor 50 Jahren. Sie gaben diverse Anekdoten preis und blickten auf die Entwicklung der Organisation seit der Gründung zurück. Zurecht bemerkte Peter R. Gerber, dass 50 Jahre Unterstützung der Indigenen Völker nicht unbedingt zu feiern sei, denn dies bedeutet, dass auch nach 50 Jahren die Indigenen ihre Rechte noch nicht erungen haben und unser Engagement noch immer vonnöten ist.

Ein besonderer Moment war die Übergabe einer schweizerischen Kuhglocke mit Incomindios-Logo von Heinz Lippuner an den Präsidenten des International Indian Treaty Council (IITC) Ron Lameman, als Zeichen der **Ehrung unserer Gründungsorganisation**. Dieser konstituierte sich im Mai 1974 in South Dakota/USA, worauf im September desselben Jahres die Gründung von Incomindios durch den Künstler und IITC-Mitglied Jimmy Durham¹ in Genf erfolgte. Francisco Calí Tsay und Balthasar Glättli (Grüne Schweiz, Mitglied Incomindios) betonten am Ende der Ehrung die Bedeutung der Arbeit von Incomindios.



Den krönenden Abschluss des ersten Tages bildete das wunderbare **Konzert** von Cheyenne-Arapaho-Hopi Singer-

¹Jimmy Durham wurde an der Biennale 2019 mit dem Goldenen Löwen für sein Lebenswerk ausgezeichnet und konnte 2017 im Migros Museum der Gegenwartskunst in Zürich seine Ausstellung «God's Children – God's Poems» kuratieren. Er ist 2021 verstorben.



Songwriter *Mitch Walking Elk*, das die festliche Stimmung unterstrich und die Vorfreude auf den zweiten Tag weckte.

Tag 2 – Führungen, Diskussion und Musik im Nordamerika Native Museum (NONAM)

Der Sonntagmorgen begann für die indigenen Gäste mit einer Schifffahrt von Wollishofen nach Tiefenbrunnen, bei herrlichem Sonnenschein und einer beeindruckenden Aussicht auf die Berge. Im NONAM angekommen, erwartete uns eine Führung durch die Museumsausstellungen des NONAM unter der Leitung von Co-Kurator Florian Gredig.

Während für die jüngsten Gäste ein Workshop der Kulturvermittlung des NONAM für Kinder und Junggebliebene durchgeführt wurde, stand eine Podiumsdiskussion zum Thema „**Was sagen eigentlich die Indigenen Völker zu Cancel Culture, Wokeness und kultureller Aneignung?**“ auf dem Programm. Zu Beginn der Veranstaltung stimmte uns Mitch Walking Elk mit eindrucksvollem Lied und Text ein, was vom Publikum mit grossem Applaus gewürdigt wurde. Auf der Bühne sassen *Francisco Calí Tsay*, *Ron Lameman*, *Sharon Venne* und *Jackie Hookimaw Witt*. Was wir schon an der UNO erlebt hatten, wurde bestätigt: Für viele Indigene sind die ganzen Diskussionen um Cancel Culture etc. eine beabsichtigte Ablenkung von den relevanten Themen; die ganze «Wokeness» ist ein gezielt platzierter Nebenschauplatz.

Während des Workshops ergab sich ein angeregter Austausch mit den indigenen Gästen; der Publizist **Claus Biegert**, der in den **1970er Jahren das Thema der Unterstützung Indigener Völker** in den deutschsprachigen Raum Europas gebracht hatte, begrüsst die hoffnungsvolle Entwicklung der Zusammenarbeit von Indigenen und Europäer*innen und bekräftigte unseren gemeinsamen Einsatz für das Wohl der Menschheit.

Das Publikum hörte gebannt den Erzählungen von *Leon Siu* aus Hawai'i zu – die Kultur der Menschen auf diesen pazifischen Inseln hat die Kolonisierung der USA überlebt und definiert sich neu. Eine **musikalische Darbietung** von



Führung im NONAM mit Verdolmetschung.



Leon mit seiner Frau *Malia Elliot*, begleitet durch eine Tanzperformance in hawaiianischer Tradition von *Routh Bolomet* begeisterte das Publikum. Offiziell wurden die Feierlichkeiten der beiden Tage von *Ron Lameman* mit einem Gebet in Cree-Sprache abgeschlossen.



Das erlebnisreiche und denkwürdige Jubiläumswochenende endete für die Ehrengäste und Vertreter*innen von Incomindios und dem NONAM mit einem geselligen **Abendessen** im Restaurant Comercio, bei dem viele Eindrücke ausgetauscht wurden. Dankbar für das gelungene Jubiläumsfest und mit vielen unvergesslichen Erinnerungen traten die zufriedenen Gäste schliesslich den Heimweg an. Für den Vorstand und das Jubiläumskomitee von Incomindios war es eine grosse Ge-

nugtung, dass wir trotz der gleichzeitig in der Stadt Zürich und Umgebung stattfindenden **Rad-WM** ein solches Grossereignis stemmen konnten. Dafür danken wir allen Beteiligten hinter und vor den Kulissen. Ohne die budgetäre Unterstützung unserer Sponsor*innen wäre «Incomindios50» nicht möglich geworden.



Im Nachgang produzierte Helena Nyberg mit der Filmerin Arina Heussler über «Incomindios50» einen **Dokumentarfilm in Spanisch, Englisch und Deutsch**, der allen indigenen Gästen zur Verfügung gestellt und der an der Mitgliederversammlung von Incomindios im April 2025 zum ersten Mal gezeigt wurde. Nun arbeiten wir an der **Transkription der Redebeiträge** der Indigenen an den Podien, die von unseren Partnerorganisationen und Interessierten für ihre Unterstützungsarbeit für Indigene Völker genutzt werden kann.



Das Incomindios50-Organisationskomitee: Pascal Elsner, Marisa Mäder, Helena Nyberg

Fotos: Wir danken v.a. Renate Szinyei für die stimmungsvollen Bilder. Danke auch an Ruedi Suter und alle Fotograf*innen.

Autorinnen: Helena Nyberg und Marisa Maeder

Indigene Ehrengäste:

- **Francisco Calí Tzay**, UN-Sonderberichterstatter für die Rechte der Indigenen Völker, Maya (Guatemala)
- **Ron Lameman**, Präsident unserer Mutterorganisation IITC, Cree (Saskatchewan, Kanada)
- **Kenneth Deer**, Vertreter der Aussenbeziehungen der Haudenosaunee, Mohawk (Québec, Kanada)
- **Sharon Venne**, Anwältin Treaty 6, Cree (Saskatchewan, Kanada)
- **Mitch Walking Elk**, AIM-Vertreter, Musiker, Erzieher, Cheyenne-Arapaho-Hopi (USA)
- **Ronald Barnes**, Vertreter Elders Council Alaska, Yupik (Alaska, USA)
- **Sandra Ceballos**, Anwältin für indigene Frauen, Kolla (Argentinien)
- **Routh Bolomet**, Nachfahrin von König Kamehameha I. über seinen ältesten Sohn, Prinz Kahoa'noku Kina'u, und König Kamehameha III. über seine Königin, Königin H. Kalama (Hawaii, USA)
- **Leon Siu**, Aussenminister des Königreichs Hawai'i, mit **Malia Elliot**, (Hawai'i, USA)
- **Karmen Ramirez Boscán**, Parlamentsabgeordnete Kolumbien, Wayuu (Kolumbien)
- **María Violet Medina Quiscue**, Menschenrechtsaktivistin, Nasa (Kolumbien)
- **Carlos Gualtero**, Menschenrechtsaktivist, Pijao (Kolumbien)
- **Maby Martinez**, Menschen- und Frauenrechtsaktivistin, Pijao (Kolumbien)
- **Jackie Hookimaw Witt**, Soziologin (PhD) und Gastronomin, Cree (Attawapiskat, Kanada)

Gründungsmitglieder und weitere Ehrengäste:

- **Adrian Linder**, **Heinz Lippuner** und **Peter R. Gerber**, Gründungsmitglieder Incomindios
- **Balthasar Glättli**, Nationalrat, GRÜNE Schweiz, Mitglied Incomindios
- **Dagmar Brendel-Loubier**, Schauspieler, Mitglied Incomindios
- **Jean-Daniel Vigny**, ehem. Diplomat der Schweizer Mission an der UNO, stimmte 2007 im Namen der Schweiz für die UNDRIP
- **Josef Estermann**, ehem. Stadtpräsident von Zürich (1990-2002), empfing indigene Delegationen und verantwortete zwei Ausstellungen im Stadthaus
- **Elmar Ledergerber**, ehem. Stadtpräsident von Zürich (2002-2009), Freund des NONAM
- **Aram Mattioli**, emerit. Professor der Universität Luzern. Publierte zur Geschichte des indigenen Nordamerikas; Zusammenarbeit mit Incomindios
- **Thomas Accola**, ehem. Incomindios-Vorstandsmitglied, langjähriger SRF-Redaktor, Experte für Indigene Völker in Nordamerika
- **Mitglieder der European Alliance for the Self-Determination of Indigenous Peoples**; AGIM (München), AKIN (Wien), **Menschenrechte 3000** (Freiburg i.Br.), **Tokata – Leonard Peltier Support Group** (Seligenstadt)
- **GfbV Schweiz**

Musik:

- **All Nations Drum Singers** (Chester Civelli, Stefan Mutzner, Manny Civelli, Akia Potts)
- **Mitch Walking Elk**

«Wir retten gemeinsam unsere Sprache und Kultur»

Im UNO-Jahrzehnt der indigenen Sprachen (2022-2032) sind die Staaten aufgefordert, die Aufmerksamkeit auf die alarmierende Situation vieler indigener Sprachen zu lenken und Ressourcen für deren Wiederbelebung und Erhaltung zu mobilisieren. Denn der Verlust einer Sprache bedeutet oft den Verlust von Wissen, Traditionen und kulturellem Erbe. Deren Förderung hingegen trägt zur Stärkung der Indigenen Völker und ihrer Rechte bei.

Auch Incomindios wollte sich an dieser Initiative der Vereinten Nationen beteiligen. So freuen wir uns ganz besonders, mit zweckgebundenen Rückstellungen (CHF4'500) den «Sprachgipfel 2024» der *Lakota Dakota Nakota* sowie mit einem Spendenaufruf (CHF 2'100) die «Revitalisierung der Sprache im Nordwesten Ontarios» der *Anishinaabe* zu unterstützen. Da stehen die Chancen zur Erhaltung der indigenen Sprache gut.

TUSWECA TIOSPAYE: Lakota Dakota Nakota Language Summit



Vom 10.-12. Oktober 2024 fand in Rapid City, Süddakota, ein von den *Sioux Tribes* aus USA und Kanada gemeinsam organisiertes Gipfeltreffen zu allen Aspekten ihrer Sprache statt. Die 679 registrierten Teilnehmenden vertraten 39 Stämme (nicht alle gaben bei der Anmeldung ihren Stamm an). Das Treffen verlief nach traditioneller Art mit Eröffnungsgebet (Russell Eagle Bear, Rosebud), spiritueller Einweisung, Einzug der Verantwortlichen, etc. Genug Zeit wurde für die Vernetzung und den Austausch zwischen Ältesten und Jugendlichen zum Zuhören und Lernen eingeräumt. Verschiedenste Themen standen auf dem Programm und konnten auch im Livestream verfolgt werden: Die Natio-

nal Alliance to Save Native Language informierte über Finanzierungsmöglichkeiten und Gesetzgebung hinsichtlich der Nutzung der eigenen Sprache. Die Autorin Jesse Taken Alive-Rencountre (*Standing Rock*) erläuterte, wie traditionelles Lakota-Geschichtenerzählen zu zeitgenössischen Kinderbüchern führen kann. Ein Vortrag behandelte indigene Sprachen und politische Führung.

Unsere Kontaktperson Michael Carlow schrieb uns einen Bericht über das erfolgreiche Treffen: «Mit unserem Sprachgipfel wollten wir die *Oceti Sakowin* in ihren Bemühungen um die Wiederbelebung unserer Sprache vereinen. Die Zielgruppe sind die Lakota Dakota Nakota sprechenden Reservate und Gemeinschaften in den USA und Kanada. Dieses Jahr waren alle Stämme vertreten. Und wir hatten Gäste anderer Stämme, die von uns lernen wollten, wie sie ihre eigene Sprache wiederbeleben können. Es war die bisher grösste Veranstaltung und ein Riesenerfolg. Wir wachsen jedes Jahr weiter. Unser Ziel für 2024 haben wir dank Eurer grosszügigen und engagierten Unterstützung erreicht.»

Gaa-Minwaaajindizowaaj (GAAM) – Northern Voices



Stofftaschen für GAAM-Sprachlehrbücher

2020 gründete Cassandra Spade, unsere UNO Youth Scholar 2019, zusammen mit Jugendlichen der *Mishkeegogamang* First Nation den Verein Gaa-Minwaaajindizowaaj (GAAM) mit einem vielfältigen Programm zur Revitalisierung der Sprache und Kultur der *Anishinaabe* im hohen Norden Ontarios in Kanada. Cassandra ist sich bewusst, wie stark Sprache mit Kultur zusammenhängt und weiss, dass die UNESCO alle in Kanada gesprochenen indigenen Sprachen als gefährdet einstuft. So organisiert sie nebst Sprachkursen auch

Workshops in traditionellem Geschichtenerzählen und Handwerk. 2024 führte GAAM über 50 kostenlose Lektionen in *Anishinaabe* mit über 300 Teilnehmenden durch. Auch initiierte Cassandra Sprachkurse an der Bora Laskin Rechtsfakultät in Thunder Bay, Ontario. Diese Kurse sollten (1) Jurastudent*innen in die *Anishinaabe*-Sprache einführen, (2) das Bewusstsein für den jetzigen Stand der *Anishinaabe*-Sprache schärfen und (3) sie zum kritischen Nachdenken darüber anregen, welche Rolle das Recht bei der Wiederbelebung indigener Sprachen in Kanada spielen kann. Ebenfalls 2024 veranstaltete GAAM die allererste Aadizookewin-Veranstaltung («Wintergeschichten»), bei der die *Anishinaabe*-Sprache, -Kultur, -Gesetze und -Geschichte durch Storytelling an das Publikum weitergegeben wurden.



Winter-Storytelling mit Anishinaabe-Sprachkurs.
© GAAM

Cassandra Spade bedankt sich bei uns mit den Worten: «Die Spenden von Incomindios haben direkt dazu beigetragen, dass mehr Menschen *Anishinaabe* sprechen, die Ältesten bei der Weitergabe ihres Wissens an die nächste Generation unterstützt werden und die Sprache zusammen mit *Anishinaabe*-Traditionen wiederbelebt wird (mit Geschichtenerzählen im Winter, Basteln und Kunsthandwerk, dem Sammeln von Heilpflanzen, etc.). Eure Spenden halfen uns zudem, die eigenen Kompetenzen für unsere kleine Organisation zu entwickeln. Wir können Euch gar nicht genug für Eure Unterstützung danken.»

<https://tusweca.org> –
<http://northernvoices.ca>





TUSWECA TIOSPAYE 2024:

1. Alexis Nakota Sioux First Nation
2. Birdtail Sioux
3. Canupawakpa Dakota Nation
4. Carry the Kettle Nakoda
5. Cheyenne River Sioux Tribe
6. Chiniki First Nations
7. Cree
8. Crow Creek Sioux Tribe
9. Dakota Tipi First Nation
10. Dakota Plains First Nation
11. Flandreau Santee Sioux Nation
12. Fort Peck Dakota
13. Frog Lake First Nation
14. Kawacatoose First Nation
15. Lower Brule Sioux Tribe
16. Isanti Dakota Nation
17. James Smith Cree First Nation
18. Kainai Nation
19. Lower Brule Sioux Tribe
20. Mandan, Hidatsa, Arikara
21. Mni Thni – Morely
22. Oglala Sioux Tribe
23. Paul First Nation
24. Pheasant Rump First Nation
25. Prairie Island Dakota
26. Rosebud Sioux Tribe
27. Shakopee Mdewakanton Sioux Community
28. Sioux Valley Dakota Nation
29. Sisseton Wahpeton Oyate
30. Spirit Lake Dakota Nation
31. Standing Buffalo Dakota Nation
32. Standing Rock Sioux Tribe
33. Three Affiliated Tribes
34. Tatanka Najin Dakota Oyate
35. Turtle Mountain
36. Wahpeton Dakota Nation
37. White Cap First Nation
38. Wood Mountain Lakota First Nation
39. Yankton Sioux Tribe

Incomindios UN Fonds – viel Arbeit mit grosser Wirkung

Die Unterstützung indigener Delegierten an der UNO ist seit unserer Gründung 1974 ein Hauptanliegen von Incomindios. Die Uno unterliegt den politischen Irrungen und Wirrungen unserer Zeit und kann leider oft nichts Konkretes zum Schutz der Betroffenen unternehmen, aber ohne die UNO wären die Indigenen nicht dort, wo sie heute stehen.



Praktikantin Marisa Mäder mit Carlos Gualtero und Maria Quispe aus Kolumbien an der UNO in Genf.

Nur wenn die Indigenen Völker regelmässig an den Sitzungen der einzelnen UN-Gremien teilnehmen, können sie etwas bewirken, das sich auf die Lage in ihren Territorien positiv auswirkt. Das hat die UNO schon 1985 erkannt und den Voluntary Fund for Indigenous Peoples eingerichtet. Der Fonds soll sicherstellen, dass die Stimmen Indigener Völker gehört und ihre Rechte in die Entscheidungsfindung der UNO einbezogen werden. Dieser reicht aber nicht aus, und deshalb ist unser Incomindios UN Fonds eine der wenigen wichtigen NGO-Finanzierungsquellen für indigene UN-Delegierte. In den letzten Jahren wurde unser Fonds von einer Stiftung mit einer jährlich zweckgebundenen Spende von heute CHF 50'000 unterstützt. Damit werden Kosten der indigenen Delegierten gedeckt, aber auch Spesen, die durch deren Betreuung durch unsere Aktiven entstehen, wenn sie an die UNO reisen. Wir sind der Stiftung zu grossem Dank verpflichtet und freuen uns sehr über ihr Vertrauen in unsere Arbeit.

Und tatsächlich, an Arbeit mangelt es nicht, unsere Praktikant*innen sind sehr gefordert: Es geht darum, Visa-Anträge zu bearbeiten, Akkreditierungen auszustellen, Flüge zu buchen und Hotel-

zimmer zu organisieren. Wir sind ein regelrechtes kleines Reisebüro, und die Praktikant*innen lösen jedes Problem. Wir reichen für die Delegierten schriftliche Berichte ein, registrieren mündliche Statements und führen an der UNO mit unseren Delegierten auch sogenannte Side Events durch, wo sie ausführlich über Menschenrechtsverletzungen und Umweltproblematik berichten können. Schliesslich organisieren wir Treffen mit hochrangigen UN-Expert*innen und UN-Sonderberichterstatter*innen, damit unsere Delegierten aus erster Hand berichten können und beraten werden.

Incomindios UN Fonds 2024:

- Anzahl unterstützter Delegierter: 23
- Anteil Amerikas: 100% (USA, Hawai'i, Kanada, Ecuador, Guatemala, Kolumbien, Bolivien, Argentinien). Bis 2023 unterstützten wir einige indigene Delegierte aus anderen Weltregionen, seit 2024 hat unser Vorstand entschieden, dass wir uns auf unseren geographischen Fokus beschränken, den amerikanischen Doppelkontinent.
- 2024 waren 76% der unterstützten Delegierten Frauen. Wir wollen indigenen Frauen einen gewissen Vortritt geben, da sie doppelt belastet und diskriminiert werden – als Frau und als Indigene. Es ist umso erfreulicher, dass viele indigene Frauen, auch junge, ihre Stimme an der UNO erheben.

Incomindios UK – Projekte für junge indigene Führungspersönlichkeiten

In punktueller Kooperation mit der Universität Kent und York arbeitet die Gruppe um Vorstandsmitglied und Co-Vereinsleiterin Alicia Krömer von London aus an der Förderung indigener Stimmen weltweit, aber auch mit dem Fokus auf Nord-, Mittel- und Südamerika.

Zudem möchte sie der britischen Gesellschaft mittels Kampagnen, Informationen und dem Schulprojekt IHREN



die Lebensbedingungen und Rechtsansprüche Indigener Völker näherbringen. Incomindios UK leitet das Incomindios-Lippuner

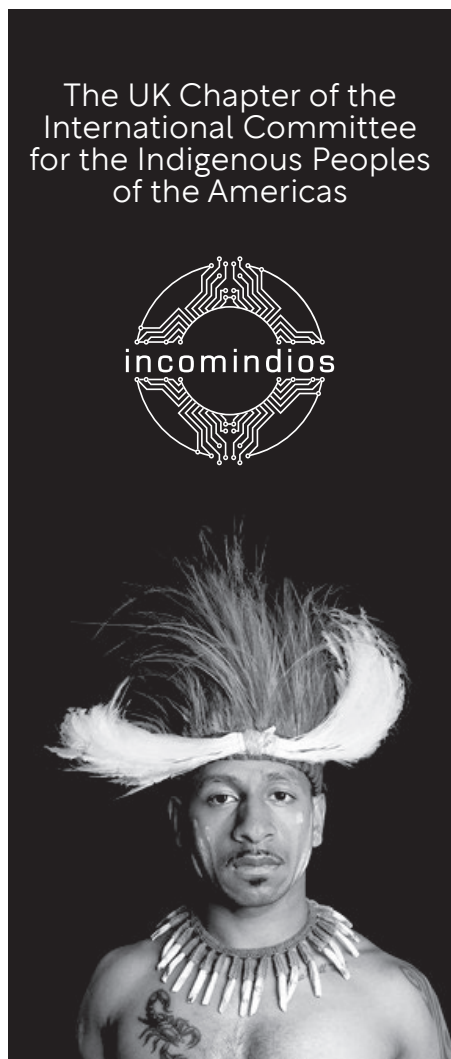


Alicia Kroemer

Stipendium, das Netzwerk Incomindios Human Rights Education (IHREN) und das Stipendium für junge, befähigte Indigene an der UNO namens Incomindios Indigenous Youth UN Scholarship. Regelmässig begleitet Alicia Krömer die Stipendiat*innen an die UNO in Genf und New York. Nachfolgend ihre Berichte.

Ein Besuch auf ihrer Webseite in englischer Sprache lohnt sich:
<https://www.incomindiosuk.co.uk/>

INCOMINDIOS UK



Ständiges Forum der Vereinten Nationen für indigene Angelegenheiten (UNPFII)

von Alicia Krömer und Helena Nyberg

15.–26. April 2024 | Das Thema der 23. Sitzung des UNPFII am Hauptsitz der UNO in New York entsprach der grundlegenden Herausforderung, mit welcher indigene Gemeinschaften weltweit konfrontiert sind: «Stärkung des Rechts Indigener Völker auf Selbstbestimmung im Einklang der Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte der indigenen Völker (UNDRIP)».

Was leicht kompliziert klingt, ist im Grunde genommen die Essenz der Bemühungen der Indigenen weltweit: Nämlich auf ein selbstbestimmtes Leben auf eigenem Boden zu bestehen, wie es für jeden souveränen Staat Tatsache ist. Nach einem Vierteljahrhundert von Verhandlungen haben sich die Indigenen 2007 die UNDRIP erkämpft – als Minimalkonsens ihrer Forderungen. Nun geht es um die Umsetzung in das jeweilige Rechtssystem der Staaten, in deren Landesgrenzen sie leben. Die Grundlage dafür wird am UNPFII und am EMRIP in Genf erarbeitet. Und wie üblich geht es zäh voran, denn erst die Umsetzung einer Norm oder Vereinbarung bringt den Wandel. Doch das passt denjenigen Staaten nicht, die auf ihre (unrechtmässige) Vorherrschaft pochen.

Unter diesen Voraussetzungen sind auch die zivilgesellschaftlichen Organisationen gefordert, sich zu engagieren: Der Einsatz für die von uns unterstützten Indigenen an der UNO zählte denn auch zu unseren umfassendsten Aktivitäten der letzten Jahre.

Brilliant indigene Frauendelegationen.

Incomindios betreute die (1) «Incomindios UN Youth Scholarship Delegation 2024» und die (2) «Central/South American Delegation». Beide Gruppen vertraten junge indigene Führungspersönlichkeiten und wollten die Mitsprache der Indigenen Völker in internationalen Gremien stärken. Die Delegation (1) des Programms «Incomindios UN-Jugend-

stipendium» bestand aus jungen Frauen, die alle schon seit langem für indigene Rechte einstanden:

- Cassandra Spade (Anishinaabe, Kanada)
- Crystal Starr Pesim Lewis (Squamish und Aitchelitz, Kanada)
- Dayana Blanco Quiroga (Aymara, Bolivien)
- Daanis Pelletier (Anishinaabe, Kanada)

Sie wurden von der (2) «Zentral- und Südamerika-Delegation» begleitet:

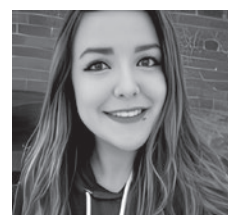
- Brenda Saloj (Maya Kaqchikel, Guatemala)
- Maria Violet Medina Quiscue (Nasa, Kolumbien)
- Sichá Cisneros (Sapara, Ecuador)



Dayana Blanco Quiroga



Daanis Pelletier



Crystal Starr Pesim Lewis



Cassandra Spade

Breite Präsenz der Delegationsmitglieder an UN-Sitzungen und Nebenveranstaltungen.

So sprach Dayana Blanco Quiroga auf



der WIPO-Nebenveranstaltung «Empowering Indigenous Youth Voices». Sie stellte ihre Arbeit über die bahnbrechende Aktion junger Indigener zur Säuberung des Uru-Uru-Sees in Bolivien vor, einer von der Gemeinschaft geleiteten Initiative, die traditionelles Wissen der Aymara für naturbasierte, nachhaltige Lösungen nutzt.

Incomindios war mit der Ontario Native Women's Association (ONWA) Gastgeber der Nebenveranstaltung «Collective Solidarity with Indigenous Women and Youth». Daanis Pelletier leitete die traditionelle Anishinaabe-Eröffnung, Dayana Blanco Quiroga sprach über die Führungsrolle der indigenen Völker im Klimaschutz, Crystal Lewis forderte dringend Massnahmen gegen den Frauenhandel in indigenen Gemeinschaften von British Columbia und Cassandra Spade sprach über indigene Regierungsführung und die Wiederbelebung der Sprache – ein Beispiel der Kraft kollektiver Leitung. Roxanne Ruediger (ONWA) untersuchte die praktische Anwendung der Allgemeinen Empfehlung 39 zum Schutz indigener Frauen und Mädchen des Umsetzungsausschusses der Frauenrechtskonvention CEDAW. Die Empfehlung 39 des Jahres 2022 kommt einer Sensation gleich, denn sie konzentriert sich explizit auf die Rechte indigener Frauen und Mädchen.

Maria Violet Medina Quiscue moderierte die Veranstaltung «The Frontline of Indigenous Struggle: From Resistance to Sovereignty». Redner*innen aus Guatemala, Kolumbien und Ecuador sprachen über Bedrohungen der Souveränität, Umweltgerechtigkeit und die Führungsrolle indigener Frauen in Kämpfen an vorderster Front.



Cassandra Spade mit Grand Chief Wilton Little Child



Treffen mit UN-Sonderberichterstatter Francisco Calí Tzay.

Cassandra Spade und Crystal Lewis hielten im Plenum eindrucksvolle Reden. Unterstützt von Chief Wilton Littlechild forderte Cassandra eine internationale Konvention über indigene Sprachen; Crystal sprach über die dringende Notwendigkeit umfassender Schulungen zum Thema Menschenhandel für indigene Gemeinschaften und wies auf systemische Mängel in der kanadischen Regierungsführung hin.

Incomindios organisierte hochrangige strategische Treffen für die Delegation.

Die erstmalige Partnerschaft mit ONWA war ein Erfolg und legte den Grundstein für zukünftige Kooperationen.

Wie immer, wenn er Zeit hat, traf sich Francisco Calí Tzay, der UN-Sonderberichterstatter für die Rechte Indigener Völker, mit dem Incomindios-Team. Für ihn ist die Präsenz junger indigener Frauen besonders wichtig. Die Delegation setzte sich für die Schaffung eines Beratungsmechanismus für indigene Jugendliche innerhalb der UN-Gremien ein, um die systematische Ausgrenzung indigener Jugendlicher aus Entscheidungsprozessen zu bekämpfen.

Die Beziehungen zu anderen indigenen Organisationen und Mitgliedern von UN-Gremien konnte an mehreren

Treffen bestärkt werden. Produktive Vernetzung findet meist ausserhalb der Sitzungssäle statt.

Während des gesamten Forums arbeitete die Delegation aktiv mit dem Global Indigenous Youth Caucus (GIYC) zusammen. Im Plenum verlangten sie gemeinsam die Berücksichtigung der Forderungen der Jugend in den Ergebnissen des Forums. Die 23. Sitzung des UNPFII endete am 26. April 2024 mit der formellen Aufnahme mehrerer Empfehlungen der Incomindios-Delegation – wie der Anerkennung und Umsetzung der Allgemeinen Empfehlung 39 des Ausschusses der CEDAW-Frauenrechtskonvention und der Forderung nach einer verstärkten Beteiligung der Jugend. Grossen Dank an alle Mitglieder der Delegationen, an das Büro von Incomindios und namentlich auch an den Fotografen Julian Hahne.

Den vollständigen Bericht über die Aktivitäten am UNPFII in New York finden Sie auf unserer Webseite:

<https://www.incomindios.ch/stipendien>



Expertenmechanismus für die Rechte indigener Völker (EMRIP)

8.–12. Juli 2024 | UNO, Genf: Incomindios und Incomindios UK nahmen an der 17. Sitzung des Expertenmechanismus (EMRIP) teil und betreuten eine sehr motivierte Delegation. Unter dem Motto „Rechte indigener Völker und nachhaltige Entwicklung“ brachte diese Sitzung indigene Führungspersonlichkeiten zusammen, die mit Umweltzerstörung, systemischer Gewalt und Menschenrechtsverletzungen konfrontiert sind..

Zusammensetzung der Delegation

- Oswaldo Rodriguez Macuna (Je'eriwa-Volk, Kolumbien)
- Maria Violet Medina Quiscue (Nasa, Kolumbien)
- Carlos Gualtero (Pijao, Kolumbien)
- Crystal Starr Pesim Lewis (Squamish, Kanada)
- Kevin Good (Squamish, Kanada)

Die Delegierten nahmen vom 6. bis 7. Juli 2024 an Vorbereitungssitzungen teil, die vom DOCIP organisiert wurden, um ihre Lobbystrategien zu schärfen und sicherzustellen, dass sie sowohl für Plenarinterventionen als auch für Nebenveranstaltungen gerüstet waren.

Interessenvertretung und Veranstaltungen

Am Montag, dem 8. Juli 2024, sprach Crystal Lewis auf der Nebenveranstaltung von ONWA, die sich auf die Allgemeine Empfehlung 39 des CEDAW konzentrierte, zusammen mit Dr. Sheryl Lightfoot und Francisco Cali Tzay. Ihre Ausführungen konzentrierten sich auf geschlechtsspezifische Gewalt und Menschenhandel in indigenen Gemeinschaften.

Am Dienstag, dem 9. Juli 2024, veranstaltete Incomindios die Konferenz „Bridging Generations – Indigenous Elders, Women, and Youth Leading Social Transformation and Climate Justice“. Die von Alicia Kroemer und Aline Kunz moderierte Veranstaltung stellte die generationenübergreifende indigene Führung in den Mittelpunkt. Oswal-

do Rodriguez Macuna sprach über das kulturelle Überleben inmitten des Völkermords in Kolumbien. Maria Violet Medina Quiscue sprach über die Führungsrolle von Frauen bei der Aufrechterhaltung des Widerstands der Nasa-Gemeinschaft. Crystal Lewis beschrieb ihr Engagement gegen Menschenhandel, während Roxanne Ruediger über die Anwendung internationaler Menschenrechtsrahmen auf die Realität der indigenen Völker nachdachte.



Das Incomindios-Team am EMRIP; v.l.n.r.: Helena Nyberg, Alicia Krömer, Oswaldo Rodriguez Macuna, Crystal Lewis, Aline Kunz, Roxanne Ruediger (ONWA).

Plenarerklärungen

Im Laufe der Woche gab die Delegation überzeugende Plenarerklärungen ab:

- Oswaldo Rodriguez Macuna forderte Wiedergutmachung für das Volk der Je'eriwa und die Anerkennung ihrer Rechte gemäss UNDRIP.
- Maria Violet Medina Quiscue verurteilte Zwangsumsiedlungen und Militarisierung in Nasa-Gebieten.
- Carlos Gualtero erläuterte die Bedrohungen durch bewaffnete Gruppen in Tolima.
- Crystal Lewis und Kevin Good deckten Umweltrassismus in der kanadischen Regierung auf und forderten eine systemische Reform.

Hochrangige Treffen

Die Delegation führte geschlossene Konsultationen mit Francisco Cali Tzay über die Menschenrechtskrise in Kolumbien sowie mit dem Sonderberichterstatter für Menschenrechtsverteidiger. Crystal Lewis und Kevin Good trafen sich auch mit dem UN-Sonderberichterstatter für Menschenhandel und legten Zeugenaussagen über systemische Mängel in kanadischen Schutzsystemen vor.

EMRIP endete mit folgenden Aufforderungen an die Staaten:

- Stärkere Schutzmassnahmen für indigene Menschenrechtsverteidiger.
- Grössere Anerkennung der Führungsrolle indigener Frauen bei der nachhaltigen Entwicklung.
- Formelle Integration traditioneller Wissenssysteme in Klimastrategien.

Incomindios Lippuner-Stipendiatin

Stipendiatin 2024: Katherin Patricia Tairo-Quispe (*Quechua*, Peru) ist eine Aktivistin aus Cusco, Peru, die derzeit an der University of Texas in Austin promoviert. In ihrer Doktorarbeit beleuchtet Katherin nachhaltige indigene Praktiken, wie die Verwendung von „cconchas“ (Erdöfen) und die Rolle von Meerschweinchen für die wirtschaftlichen Stabilität der Haushalte.

Sie veranschaulicht das Prinzip des „ayni“ – der Gegenseitigkeit zwischen Mensch, Tier und Pachamama. Für Incomindios gab sie ein Webinar und veröffentlichte mehrere Artikel (s. Blog, Webseite).



Lippuner Scholar Katherin Patricia Tairo



25.- 26. September: HRC57 vor Jubiläumsfeier

«Von der Rhetorik zur Realität: ein weltweiter Aufruf zu konkreten Massnahmen gegen Rassismus, Rassendiskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und damit verbundene Intoleranz.» Das ist das Thema der 57. Tagung des Menschenrechtsrats, der 3-mal im Jahr für jeweils 6 Wochen zusammenkommt.

2 Tage davon sind für die Indigenen Völker besonders wichtig, da die Vorsitzenden des Ständigen Forums in New York, des EMRIP und der Sonderberichterstatter für die Indigenen Völker dem Rat rapportieren und zusätzlich ein Panel für die Anliegen der Indigenen stattfindet. Sehr oft werden die Anliegen der Indigenen überschattet von weltpolitischen Ereignissen grosser Tragweite, da ist eine beharrliche Lobbyarbeit gefragt. Wir haben 2024 drei indigene Delegierte finanziell unterstützt, und das Organisationskomitee unseres Jubiläums (Helena Nyberg, Marisa Mäder und Pascal Elsner) war vor Ort, um den Ablauf der grossen Feier mit den indigenen Gästen zu besprechen und ihnen die Fahrkarten von Genf nach Zürich zu bringen.

25. bis 29. November: Forum Business & Human Rights

von Elida Villalba Vargas und Helena Nyberg

Das Thema Wirtschaft und Menschenrechte war und ist in den Vereinten Nationen umstritten. Viele Länder verfügen nicht über eine ausreichende Gesetzgebung und haben keine entsprechende Handhabe, um wirtschaftliche Akteure angemessen zu kontrollieren und zu steuern. Vor allem die Kontrolle global agierender Konzerne und multinationaler Unternehmen ist sehr lückenhaft. Das haben die Indigenen Völker besonders zu spüren bekommen.

So wurden die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte 2011 vom UN-Menschenrechtsrat verabschiedet. Sie stellen ein globales Instrument zur Behebung und Verhütung von Menschenrechtsverletzungen in



UNITED NATIONS FORUM ON BUSINESS AND HUMAN RIGHTS GENEVA, 25 - 27 NOVEMBER 2024



Maria Violet Medina, Aline Kunz, Elida Villalba Vargas, Carlos Gualtero

Wirtschaftszusammenhängen dar und bestehen aus 31 Prinzipien, die im Dreisäulen-Modell „Schutz, Achtung und Abhilfe“ („Protect, Respect, Remedy“) zusammengefasst werden:

- Verpflichtung des Staates zum Menschenrechtsschutz.
- Unternehmensverantwortung: Achtung der Menschenrechte.
- Zugang zu effektiven Rechtsmitteln.

Die Umsetzung auf staatlicher Ebene erfolgt über Nationale Aktionspläne, sogenannte Lieferkettengesetze oder die in der Schweiz leider verworfene Konzernverantwortungsinitiative. Die Indigenen Völker haben ein besonderes Interesse an dem jährlich stattfindenden Forum, das ihnen die Möglichkeit gibt, mit Unternehmensverantwortlichen, Staaten und weiteren Akteuren direkt in Kontakt zu treten.

Die Zivilgesellschaft ist mit den Indigenen präsent.

Unter dem Titel «Verwirklichung des „intelligenten Massnahmenmixes“ zum Schutz der Menschenrechte im Rahmen von Unternehmensaktivitäten» fand das 13. Forum der Vereinten Nationen zu Wirtschaft und Menschenrechten in Genf statt. Am 24. November fand das Vorbereitungstreffen statt, an dem unsere Delegierten teilnahmen. Die Diskussionen waren intensiv, und

es wurde eine konsensbasierte Agenda für das Forum verabschiedet. Es waren zwar viele zivilgesellschaftlichen Organisationen anwesend, aber im Vergleich zu früheren Jahren viel weniger Manager von Grosskonzernen, die sich zum Beispiel den Fragen der Indigenen gestellt hätten.



Carlos Gualtero, Helena Nyberg, Marisa Mäder beim HRC57

Unsere Delegierten, Carlos Gualtero und Maria Violet Medina, waren sehr aktiv und haben sich intensiv an den Debatten beteiligt. Die grössten Probleme bleiben weiterhin die Verfolgung von Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern in den betroffenen Gebieten, die Einhaltung freier und informierter Konsultationen sowie Megaprojekte, die nebst Umweltschäden die Rechte indigener Gemeinschaften nicht respektieren.

Mit Sorge stellen wir fest, dass Themen im Zusammenhang mit indigenen Völkern nur zu einem sehr kleinen Teil in der Agenda vorkommen. Obwohl Indigene von den Aktivitäten der Grosskonzerne am meisten betroffen sind, scheinen ihre Anliegen nicht mehr prioritär zu sein – das war noch vor einigen Jahren anders.



Vereinsjahr 2024

Jahresrechnung 2024



Carmen Kronenberg Müller
Ressort Finanzen

Vereinsjahr 2024

Bilanz

		Ist 2024	Ist 2023
Aktiven			
Kasse		355	456
Bank/Paypal		1'320	67'680
Post		93'999	41'595
Forderungen		0	-1'880
Transitorische Aktiven		0	1'267
Vorräte		0	0
Anlagevermögen		1'211	2'018
Total Aktiven		96'885	111'136
Passiven			
Verbindlichkeiten		5'681	314
Transitorische Passiven		107	5'096
Zweckgebundene Rückstellungen		42'011	49'741
Sonstige Rückstellungen		6'509	6'509
Eigenkapital		42'577	49'476
Total Passiven		96'885	111'137

Erfolgsrechnung

		Ist 2024	Budget 2024	Ist 2023
Einnahmen				
Mitgliederbeiträge		26'948	30'000	28'349
Allgemeine Spenden und Beiträge		38'610	35'000	27'088
Zweckgebundene Spenden		76'750	65'000	64'089
Stiftungen / Legate		6'800	10'000	0
Dienstleistungen und sonstige Einnahmen		1'067	0	0
Total Einnahmen		150'176	140'000	119'525
Projekte				
Aktivitäten in der Schweiz		28'569	16'800	6'169
Projektbeiträge Ausland		15'909	24'750	25'778
Aktivitäten an der UNO		46'384	42'280	58'532
Rückstellung für zweckgebundene Projekte		81'352	55'250	61'394
Ausgleich für zweckgebundene Projekte		-89'082	-65'030	-81'205
Total Projekte & Aktivitäten		83'132	74'050	70'668
Ausgaben				
Publikationen		4'724	9'500	9'165
Personalaufwand		51'796	52'148	49'906
Raum / Unterhalt		8'532	8'000	7'640
Administration Verein / Informatik		8'380	6'000	4'131
Finanzaufwand		512	900	641
Total Ausgaben		73'943	76'548	71'483
Mehraufwand / Mehreinnahmen		-6'899	-10'598	-22'627

Jahresrechnung 2024

von Carmen Kronenberg Müller

Das Vereinsjahr 2024 war in jeder Hinsicht speziell – Incomindios feierte sein 50-jähriges Jubiläum, welches trotz der etwas angespannten Finanzlage ein voller Erfolg war.

Finanzbericht zur Jahresrechnung 2024

Dank der Unterstützung unserer treuen Mitglieder und Gönner führten wir die Festivitäten mit tieferen Kosten als geplant durch; konnten aber nicht alle Ausgaben durch die Spendeneingänge abdecken.

Die **Jahresrechnung 2024** weist mit - CHF 6'899 einen tieferen Verlust aus, wie budgetiert war. Das Eigenkapital per 31. Dezember 2024 verminderte sich dadurch auf CHF 42'576.73. Die Höhe des Verlustes deckt sich ziemlich genau mit der Summe des **Defizits der 50-Jahr-Feier**: Wir mussten leider – entgegen budgetierten Annahmen – die Kosten für die wichtige Verdolmetschung in 3 Sprachen selbst tragen.

Die Auflösung des Kontos bei der Raiffeisenbank hat zu einer Verlagerung der flüssigen Mittel geführt. Im Berichtsjahr haben wir erneut einen Anteil der **zweckgebundenen Rückstellungen** durch Beiträge an das Projekt TUSWECA TIOSPAYE LAKOTA DAKOTA NAKOTA LANGUAGE SUMMIT abgebaut.

Der Entscheid des Vorstandes im Vereinsjahr 2024 die CHF 50'000 aus der Bergliot-Stiftung nicht vollumfänglich in UNO-Aktivitäten zu investieren, sondern den vereinbarten Anteil von 15% - CHF 7'500 - zur **Deckung der Betriebskosten** zu behalten, hat sich bewährt und die Vereinsrechnung 2024 aufgebessert.

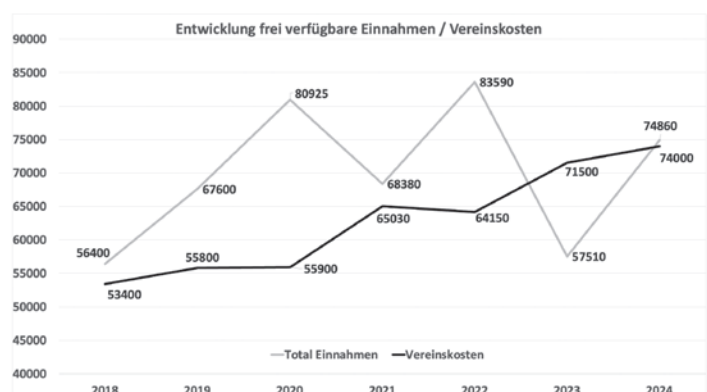
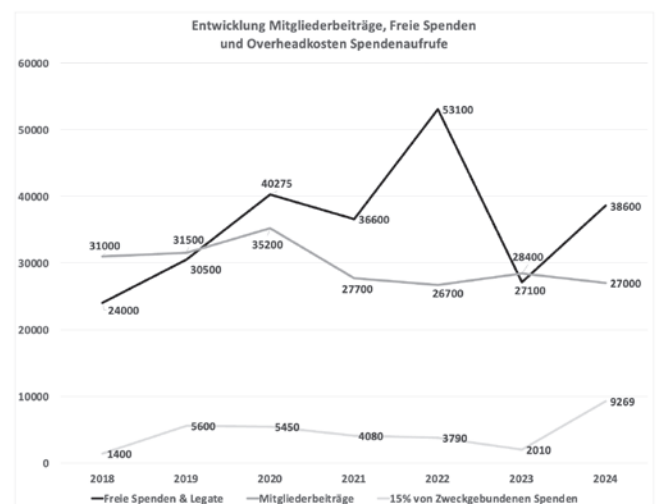
Die **Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen** sind erneut zurückgegangen und wir konnten auch den budgetierten Wert von CHF 30'000 nicht erreichen. Erfreulicherweise haben aber die Einnahmen aus freien Spenden diesen Rückgang deutlich wettgemacht; dürfen wir hier doch CHF 11'000 mehr Einnahmen als im Vorjahr ausweisen.

Der **Personalaufwand** ist gegenüber Vorjahr gestiegen, weil die Stellenprocente des Geschäftsleiters, Pascal Elsner um 5% angehoben wurden. Der Vorstand hat sich einstimmig zu dieser Massnahme entschieden, weil die bisherigen Stellenprocente für die anstehenden Aktivitäten zu knapp bemessen waren.

Wir haben das Jubiläumsjahr 2024 mit seinen zusätzlichen Aktivitäten und Kosten erfolgreich gemeistert. Dies dank Ihrer grosszügigen finanziellen Unterstützung aber auch dank dem grossartigen Einsatz unserer Geschäftsstelle, meinen Vorstandskolleg*innen und vielen freiwilligen Helfenden, die uns tatkräftig unterstützt haben.

Ihr Wohlwollen bestärkt uns darin, dass wir uns weiterhin mit grossem Engagement und Herzblut für die Rechte indigener Menschen einsetzen werden. Wir gehen weiterhin achtsam und sorgfältig mit unseren finanziellen Mitteln um, sind jedoch auf neue Wege für die Beschaffung der notwendigen monetären Ressourcen angewiesen.

Es bleibt mir ein herzliches Dankeschön für Ihr Interesse und Ihr Mitwirken auszusprechen.





Sie können auch online für Incomindios spenden. Scannen Sie dazu den QR-Code!

El alma azul – Die blaue Seele des Planeten

Am 25. März 2024 organisierte Incomindios mit der Universität Zürich und dem Lateinamerika-Zentrum Zürich einen Vortrag, der die Bedeutung des Wassers für den Planeten – und die Indigenen Völker – aufzeigte. Die Swiss Toilet Organisation kritisierte unsere Verwendung von sauberem Trinkwasser zur Toilettenspülung und arbeitet an Alternativen.

Unser Vorstandsmitglied Elida Villalba Vargas lud Professor Federico Vargas ein, der aus ihrer Heimat berichtete: Die 117'000 Indígenas von Paraguay leben in ländlichen Gebieten unter prekären Bedingungen und kämpfen gegen die illegale Aneignung ihres angestammten Landes. Die Nivacle brauchen eine ganz besondere Widerstandskraft im Chaco von Paraguay, um sich gegen den Klimawandel mit Dürren und Überschwemmungen zu wehren. Trotz extremer Armut, Landverlust, Umweltzerstörung und dem Druck durch die Agrarindustrie gelingt es den indigenen Gemeinschaften im Chaco, ihr Überleben zu sichern und ihre kulturelle Identität und traditionelle Lebensweise zu bewahren. Unser Aktivmitglied Henriette Stierlin zeigte ihren eindrücklichen Film «Dann verschwinden wir» über die Situation der Uru in Bolivien, die sich mit einem totalen Wasserverlust in ihrem Territorium konfrontiert sahen. Das Publikum diskutierte eifrig an Lösungsmöglichkeit mit.

Die blaue Seele des Planeten
IST DER ZUGANG ZU WASSER EIN MENSCHENRECHT?

Dr. Henriette Stierlin
Universität Zürich

Prof. Federico Vargas
Universidad Nacional de Asunción

Dr. Elida Villalba Vargas
Incomindios (Moderatorin)

«Dann verschwinden wir.» Die Situation des Uru-Volkes in Bolivien.
Dokumentarfilm präsentiert von Dr. Henriette Stierlin

Zugang zu Wasser des Volkes Nivacle im paraguayischen Chaco.
Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel.
Dr. Federico Vargas

University of Zurich Latin American Center Zurich SWISS TOILET ORGANISATION incomindios

Films for Future Festival (1.-30.11.2024)

Incomindios wurde auch 2024 gebeten, an diesem lösungsorientierten Filmfestival zu Klima und Umwelt «Presenting Partner» zu sein. Die von uns vorgestellten Filme haben Land- und Menschenrechtsverletzungen an Indigenen Völkern zum Thema und zeigen die Verwicklungen mit Grosskonzernen wie Glencore, Holcim, etc.

«We are Guardians» war der von uns gezeigte Film, den wir zudem an der Premiere des Festivals «Filme für die Erde» vorstellen und im Filmgespräch moderieren konnten. Helena Nyberg diskutierte mit Henriette Stierlin die Auswirkungen des Kahlschlags bei den Guajajara im brasilianischen Amazonas. Beide Seiten der Problematik werden gezeigt und die Methoden des Widerstands der «Guardians» beleuchtet, die ihr Leben zum Schutz ihres Waldes riskieren. Das Publikum war von diesem hoffnungsvollen Engagement in der Mitte der Krise begeistert.



INSCHU – Indianische Schulung



Das Schulprogramm für interkulturelle Toleranz freut sich auf Schulen und Bildungsinstitutionen, die gerne bei Nina Reuther Module reservieren können, mit denen Schüler*innen ihre Wahrnehmung über Indigene Völker hinterfragen können und via Zoom indigene Jugendliche kennen lernen und sich mit ihnen austauschen können.

Kontakt: nina.reuther@incomindios.ch

Liebe Leserinnen und Leser

Natürlich sind wir auch auf zweckungebundene Spenden angewiesen. Diese unterstützen unsere Arbeit in der Geschäftsstelle, erlauben uns die Zusammenarbeit mit den Indigenen, um neue Projekte zu entwickeln, und lassen uns unsere Kontakte mit Medien, Mitgliedern, indigenen und europäischen Partnern pflegen.

Herzlichen Dank für Ihre Zuwendungen an:

Incomindios, Zürich
PC 87-4360-6
IBAN: CH42 0900 0000 8700 4360 6